

Ms. 42099

Wien I. Kleeblattgasse 13
25 Febr. 82.

Sehr geehrter Herr!

Sehr oft habe ich Ihnen gedacht. Nun kommt Ihr Brief der mich erfreut aber auch wehmüthig gestimmt hat; erfreut, weil ich doch wieder ein Lebenszeichen von Ihnen sah, gedehmt, weil es mir sagte dass Sie Ihre Tage in so trauriger Stimmung zubringen. Ich bedaure Sie herzlich, aber bitte Sie aufrechtig, sich nicht ohnweiters der Trostlosigkeit hinzugeben. Jeder hat sein Kreuz u. muss es eben tragen. Ich könnte Ihnen gleich ein Dutzend Fälle herbringen, gegen welche Sie gewiss ohne weiteres Bedenken ausgehen würden: Da hat das Schicksal noch zehnmal härter eingeschlagen. Ihre Idee wegen Aufbewahrung Ihrer Compositionen in unserem Archiv finde ich sehr praktisch; sie sind gut geborgen u. eines Tages wird doch noch der rechte Mann sich finden, dieselben der Vergessenheit zu entreissen. Sie haben zu dem Ende nur ein Schreiben an die Direction des Gen. d. Mus. d. k. u. k. Hofes zu richten, worin Sie Ihren Wunsch aussprechen, Ihre Werke dem Archiv einverleibt zu sehen u. zugleich die Bitte auszusprechen dass dieselben nicht getrennt sondern als ein Ganzes aufbewahrt werden sollen. Übrigens ist damit noch lange nicht gesagt, dass auf Ihrem Dach die Traces fahre wehen soll. Ich hoffe im Gegentheil dass Sie selbst noch oft u. in besserer Stimmung derselben bedienen werden u. jeden Revers will ich Ihnen dann

als Hoffungsleuchte vor Augen halten.

Sie wird fleißig drauf los musiciert. Im Repertoire des Ors steht nun auch Poppeus von Gluck, der einen sehr weichen und Eindringlichen (die erste scenische Darstellung nach 100 Jahren); ferner die Wälderpäpstin von Zerkow, welche durch Übernahme der Hauptrolle durch die Lucca zu neuem Leben erwacht ist.

Im 4. Gesellschaftsconcert führt die Johanna-Passion von Bach zur Aufführung; wozu bringen die Philharmoniker die Haydn-Symphonie von Berlin. Dazwischen grassieren Clavierconcerte in wahrhaft unheimlicher Weise; Jeder glaubt sich ein Held; Jeder sieht sich als Vaterblicher an u sieht sein Jubelstübgen beleuchtet - u was bleibt von alledem übrig?! -

Mit dem aufrichtigen Wunsche dass Sie an besseren Tagen nicht verzweifeln u. sich im Publikum der herrlichen Natur von der Sie umgeben sind, kräftigen u. Muth fassen

grüßt Sie herzlich

Ihr

stets ergebener

C. F. Fohl.

